

Série jeunes

LEONKORO QUARTET

Jonathan Schwarz Violine
Amelie Wallner Violine
Mayu Konoe Viola
Lukas Schwarz Violoncello

Mo 13. Jan 2025
19.30 Uhr
Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

SÉRIE JEUNES

Mo 13. Jan 2025

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle
Abo Série jeunes

Leonkoro Quartet

Jonathan Schwarz Violine

Amelie Wallner Violine

Mayu Konoe Viola

Lukas Schwarz Violoncello

**Das nächste
Série jeunes-
Konzert**

Mo 03. Feb 2025

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

Tjasha Gafner Harfe

Aurore Grosclaude Klavier

Werke von **Marcel Tournier**,
Joseph Haydn, **Henriette
Renié**, **Pearl Chertok** und
Sergej Rachmaninow

Unterstützt vom

Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Streichquartett F-Dur KV 590

«3. Preussisches»

- I. Allegro moderato
- II. Andante
- III. Menuetto: Allegretto
- IV. Allegro

ca. 25'

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Streichquartett e-Moll op. 44 Nr. 2 MWV R 26

- I. Allegro assai appassionato
- II. Scherzo: Allegro di molto
- III. Andante
- IV. Presto agitato

ca. 28'

Paul Hindemith 1895–1963

Streichquartett Nr. 2 f-Moll op. 10

- I. Sehr lebhaft, straff im Rhythmus
- II. Thema mit Variationen. Gemächlich
- III. Finale. Sehr lebhaft

ca. 30'

Keine Pause

Die Programmtexte zur Série jeunes von Uliana Kaftan
entstanden in Zusammenarbeit mit dem
Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Wolfgang Amadeus Mozart:

Streichquartett F-Dur KV 590

«3. Preussisches»



Mozarts letztes Lebensjahrzehnt war sowohl von grossen Triumphen als auch von unangenehmen Herausforderungen geprägt. Dazu gehörten gravierende finanzielle Schwierigkeiten. In Briefen an seinen Freund Johann Michael Puchberg bat Mozart in den Jahren 1788, 1789 und 1790 oft um ein Gelddarlehen.

Der Komponist wollte «die Lücken füllen», indem er Kammermusikwerke veröffentlichte und sie durch Widmungen an Würdenträger attraktiver machte. So sollte auch eine Reihe von sechs Quartetten entstehen, die dem preussischen König Friedrich Wilhelm II. – einem begabten Amateur-Cellisten – gewidmet werden sollten. Letztlich komponierte Mozart aber nur drei Quartette. Über die Gründe für diese Entscheidung kann nur spekuliert werden.

Das letzte preussische Streichquartett F-Dur KV 590 wurde im Juni 1790 in Wien vollendet. Es weicht nicht von den Konventionen ab, die für diese Gattung Ende des 18. Jahrhundert typisch waren. Das musikalische Gespräch zwischen den Interpret*innen entwickelt sich innerhalb des streng geregelten Rahmens der traditionellen vier Sätze, von denen Mozart in drei die einfache Sonatenform und ihre Variationen verwendete.

Gleich in den ersten Takten legt Mozart grossen Wert auf Einfachheit des Ausdrucks und berücksichtigt deren unglaubliche Wirksamkeit. Das Quartett beginnt mit einem Unisono-Klang mit einem überraschenden dynamischen Kontrast. Die erste Violine leitet das Hauptthema an das Cello weiter. Während des gesamten Stücks werden diese Instrumente ihre besondere Bedeutung behalten. Mozart versucht jedoch, mit Imitationen und Unisono-Momenten ein Gleichgewicht zu schaffen. Der zweite Satz, das Andante, präsentiert eine lyrische Stimmung mit einem Hauch von Traurigkeit. Im darauf folgenden Menuetto lässt Mozart den für diesen Satz gewöhnlichen Tanzcharakter hinter sich. Das Finale, ein Allegro, ist ein Wirbelsturm voller Emotionen. In diesem Spätwerk stellt Mozart sein ganzes Können unter Beweis.

Paul Hindemith:

Streichquartett Nr. 2 f-Moll op. 10

«Jetzt möchte ich gern wieder ein Streichquartett oder sonst ein grösseres Kammermusikwerk schreiben – aaaber!! Das muss alles später verschoben werden». Dies schrieb der 22-jährige Paul Hindemith in einem seiner Briefe an die Freundin Emmy Ronnenfeldt. Im selben Monat des Jahres 1917 wurde sein Studium am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt unterbrochen. Hindemith musste in einer Regimentskapelle an die Front im Elsass und wurde später nach Flandern geschickt. Unter harten Feldbedingungen, ohne ein einziges Musikinstrument, komponierte er 1918 das Streichquartett Nr. 2 f-Moll op. 10.

Die Gattung des Streichquartetts lag dem Komponisten sehr am Herzen. Er begann seine musikalische Entwicklung mit einer Violine in der Hand. Während seines Studiums spielte er die zweite Geige im Quartett seines Lehrers Adolf Rebner. Später wechselte er zur Bratsche und wurde Teil des Amar-Quartetts. Grosse Anerkennung als Komponist erfuhr Hindemith erst nach seinem dritten Quartett. Sein Opus 10 markiert jedoch in vielerlei Hinsicht einen Wendepunkt in seiner kreativen Entwicklung vom Konservatoriumsschüler zum selbstbewussten Komponisten.

Der deutsch-schweizerische Regisseur Hans Curjel schrieb: «Das Quartett (op. 10) dieses Paul Hindemith, [...], wirkte höchst sonderbar, aufreizend, unbekümmert, von großer Kraft erfüllt, geschrieben von einem Komponisten, der offenbar genau wußte, was er wollte.»

Nicht alle Rezensionen seiner Zeitgenossen waren positiv. Die konservativen Kritiker akzeptierten Hindemiths Neuerungen nicht. Im Quartett sind selten transparente, harmonische Klangfarben zu hören – dafür sorgen die schattierten und unbeständigen Chromatismen. Besonders auffällig treten sie in der Mitte des ersten Satzes hervor, wo die Klänge wie verloren im Dickicht umherzuwandern scheinen. Es scheint, als würde Hindemith in seinem zweiten Quartett zwischen der alten und der neuen Welt balancieren.



Text: Uliana Kaftan

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Streichquartett e-Moll op. 44

Nr. 2 MWV R 26



Als neuer Klassiker, als neuer Höhepunkt in Mendelssohns kammermusikalischem Schaffen waren seine Streichquartette Opus 44 angelegt: Im Dreierzyklus publiziert hatten sie keine Geringeren als die stilbildenden Quartettsammlungen eines Haydn, Mozart und Beethoven zum Vorbild. 1837 stand das aber noch in weiter Ferne. Mendelssohn gab für einmal seinem Privatleben dem überfüllten Terminkalender den Vorrang und heiratete im März des Jahres Cécile Jeanrenaud. Auf der Hochzeitsreise nach Süddeutschland machte er sich mit Elan – «es arbeitet sich jetzt gar zu schön und lustig» – ans Komponieren seines Quartetts in e-Moll, das später den zweiten Platz im Opus 44 einnehmen würde.

Der Skepsis des Komponisten zum Trotz war die erste öffentliche Aufführung am 19. November 1837 ein «gross Glück, das Scherzo mussten sie da capo spielen, und das Adagio gefiel am besten». Die Rolle des Primarius kam dem Violinvirtuosen Ferdinand David zu, ein Freund und in Dingen Violin- und Kammermusik fast schon eine Art Muse Mendelssohns. In Davids Hände legte er nicht nur die Uraufführung der Streichquartette op. 44, sondern auch diejenige seines Violinkonzerts op. 64. Zufall oder nicht: Beide Werke teilen sich die Tonart e-Moll und weisen ähnliche Hauptthemen auf. Mit Mendelssohn'schen Markenzeichen gestaltet der Komponist auch die Mittelsätze des Streichquartetts, die beim Premierenpublikum besonders Anklang fanden. Aufs flirrende Staccato eines «Elfenscherzos» folgt an dritter Stelle ein Andante im Stil eines «Lieds ohne Worte». Um dieses aber nicht ins Sentimentale driften zu lassen, dürfe es «durchaus nicht schleppend gespielt werden», instruierte Mendelssohn seine Musiker. Besonders lange feilte er am Sonatenrondo des Presto-Finales. Ein Ringen um Perfektion, das später auch die Korrekturphase aller drei Quartette Opus 44 beträchtlich in die Länge ziehen letztlich aber zum Erfolg führen würde.

Text: Tiziana Gohl

Jonathan Schwarz Violine
Amelie Wallner Violine
Mayu Konoe Viola
Lukas Schwarz Violoncello

LEONKORO QUARTETT

Der Name des Ensembles – «Leonkoro» (in Esperanto: «Löwenherz») – spielt nicht zufällig auf Astrid Lindgrens Kinderbuch über zwei Brüder an. Darin wird der schwerwiegenden Tatsache des Sterbens eine herzliche Portion Trost gegenübergestellt – ein Zusammenhang, dem sich auch an vielen Stellen das Streichquartett-Repertoire widmet.

Im Jahr 2022 erhielt das Leonkoro Quartett eine Reihe renommierter Auszeichnungen und Preise, die seinen Platz unter den gefragtesten Ensembles seiner Generation festigen. Kurz darauf erfolgte die Ernennung in das prestigeträchtige BBC Radio 3 New Generation Artists Programm, dessen Teil das Quartett von 2022 bis 2024 war. Zu Beginn dieser Saison wurden die vier Musiker*innen mit dem Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet.



Foto: Nikolaj Lund

Neben dem Studium der Kammermusik bei Heime Müller (Artemis Quartett) an der Musikhochschule Lübeck studiert das Quartett seit 2020 bei Günter Pichler (Primarius Alban Berg Quartett) am Kammermusikinstitut der Escuela Superior de Música Reina Sofía Madrid. Zu den namhaften Mentoren des Ensembles zählen Eckart Runge und Gregor Sigl (Artemis Quartett) sowie der Pianist Alfred Brendel, mit dem das Leonkoro Quartett eine regelmäßige Zusammenarbeit pflegt.

Im Herbst 2023 erschien bei Mirare das erste Album des Ensembles mit Ravels Streichquartett und Schumanns Streichquartett op. 41 Nr. 3. Seit dem Frühjahr 2024 ist das Quartett unter Vertrag bei Alpha Classics. Das Leonkoro Quartett ist Pirastro-Artist und Henle App Ambassador.

Alle vier Musiker*innen sind im Besitz von besonderen Instrumenten, die ihnen zum Spielen von Gesellschaften und Privatpersonen zur Verfügung gestellt werden. Jonathan Schwarz spielt eine Geige von Giovanni Battista Guadagnini (Beare's International Violin Society), Amelie Wallner eine Geige von Vincenzo Postiglione (Privatperson), Mayu Konoe eine Viola von Lorenzo Storioni (Privatperson) und Lukas Schwarz ein Cello von Carlo Tononi aus Venedig von ca. 1720 (Beares International Violin Society).

leonkoroquartet.com

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Silvio Badolato

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller,

Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula

Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Beisheim Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

René und Susanne Braginsky-Stiftung

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

